

Leistungsnachweise am Gymnasium in Bayern

Beitrag von „doppeldeee“ vom 10. März 2023 18:04

Hey,

ich studiere Gymnasiallehramt für die Fächer Deutsch, Politik und Geo in Bayern. Ich habe mein Abi in Baden-Württemberg gemacht, möchte später allerdings gerne in Bayern bleiben. Ich habe daher nur wenig Ahnung von der Art der Leistungsbemessung an bayerischen Gymnasien. Ich weiß, dass es große Leistungsnachweise (Schulaufgaben) in Kernfächern und kleine Leistungsnachweise (Exen, Kurzarbeiten etc) in allen Fächern gibt. Sprich, in Nebenfächern wie Geo oder Politik werden keine Schulaufgaben abgehalten, richtig? Wie viele Exen bzw Kurzarbeiten werden in diesem Fall dann jährlich geschrieben? Falls diese Entscheidung schulintern zu fällen ist, welche Anzahl war während eurer Schullaufbahn üblich? Und gibt es noch andere Arten der Leistungsbemessung, abgesehen von Schulaufgaben, Exen oder Kurzarbeiten? Und meine letzte Frage; wie werden schriftliche und mündliche Leistungen im Verhältnis zueinander gewichtet bzw zählen mündliche Beiträge zu den kleinen Leistungsnachweisen oder stellen diese eine eigene „Kategorie“ dar? Vielen Dank schonmal für eure Antworten, ich hoffe ihr könnt mir ein bisschen weiterhelfen! 🙏

Beitrag von „CandyAndy“ vom 10. März 2023 18:42

Kann man alles googlen.

Einfach ne Schule mal 20 Min. besuchen. Aber wesentlich (pseudo?) standardisiert alles - v.a. im Vergleich.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 10. März 2023 18:59

<https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayGSO/true>

Da wird es wohl drin stehen.

Aber davon würde ich meine Bundesland-Wahl nun nicht abhängig machen, man kann sich an jedes System gewöhnen, man munkelt sogar an das bayrische 😊

Beitrag von „fossi74“ vom 10. März 2023 19:10

Grundsätzlich sollte man in Bayern nur unterrichten, wenn man Noten und ihre Verwaltung liebt. Siehe dazu auch mein herovorragender, enorm launiger Lexikoneintrag zum Thema "[Respizienz](#)".

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 10. März 2023 19:19

Ich finde es absolut faszinierend, die nicht-bayerische Perspektive auf dieses Thema zu bekommen.

Für mich (Schulkarriere und Abi in Bayern, Studium und Ref in Bayern, Planstelle in Bayern) war dieses Prozedere bisher völlig normal und nicht zu hinterfragen. Dass es das in anderen BL gar nicht gibt und es von manchen als höchst sonderbar angesehen wird, wäre mir nie in den Sinn gekommen 😊

Beitrag von „fossi74“ vom 10. März 2023 19:41

Ja, das musste ich nach meinem Weggang aus Bayern auch lernen.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 10. März 2023 19:48

| [Zitat von Kieselsteinchen](#)

Dass es das in anderen BL gar nicht gibt

Was genau jetzt? Ich bin auch in einem anderen BL zur Schule gegangen und erst zum Ref. nach BY gekommen. Ich habe aber auch mehrere Klassenarbeiten in den Kernfächern geschrieben und unangesagte "Tests" (= Exen), ich wurde auch "ausgefragt". Daher war mir das hier alles nicht so neu, es hieß nur anders...

Oder meinst du das mit der [Respizienz](#)?

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 10. März 2023 19:51

Ja, die [Respizienz](#) mein ich.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 10. März 2023 19:55

[Zitat von Lehrerin2007](#)

Ich habe aber auch mehrere Klassenarbeiten in den Kernfächern geschrieben und unangesagte "Tests" (= Exen), ich wurde auch "ausgefragt". Daher war mir das hier alles nicht so neu, es hieß nur anders...

Die Ausfragen gab es bei genau einem Lehrer an meiner Schule in RLP damals. Mit Abstand vermute ich, dass der sich aus Bayern hat versetzen lassen:D

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 10. März 2023 20:10

Blöde, wahrscheinlich naive Frage: wie motiviert ihr die Schüler, sich von Stunde zu Stunde vorzubereiten? Ohne Rechenschaftsablage meine ich.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 10. März 2023 20:11

Naja, das merkt man ja auch so und lässt es in die sonstige Mitarbeit einfließen.

Aber ja, ich vermute, dass aus "Angst" vor der Abfrage in Bayern mehr Vorbereitung von Schülerseite stattfindet.

Beitrag von „CandyAndy“ vom 10. März 2023 20:12

Zitat von Kieselsteinchen

Ich finde es absolut faszinierend, die nicht-bayerische Perspektive auf dieses Thema zu bekommen.

Für mich (Schulkarriere und Abi in Bayern, Studium und Ref in Bayern, Planstelle in Bayern) war dieses Prozedere bisher völlig normal und nicht zu hinterfragen. Dass es das in anderen BL gar nicht gibt und es von manchen als höchst sonderbar angesehen wird, wäre mir nie in den Sinn gekommen 😄

Wobei es ja auch nicht mehr so schlimm ist wie vor Jahren, das ist unterschwellig schon viel entspannter geworden. Es geht eher um die oberflächlich dargestellte Verwaltung, die ähm objektiviert wird. Wenn die Noten passen, der Schlüssel und Schnitt ok ist und man nachvollziehbar fair Punkte zählen kann - alles gut.

Beitrag von „Antimon“ vom 11. März 2023 08:45

Zitat von Kieselsteinchen

Blöde, wahrscheinlich naive Frage: wie motiviert ihr die Schüler, sich von Stunde zu Stunde vorzubereiten? Ohne Rechenschaftsablage meine ich.

Gar nicht. Unsere Notengebung ist im Vergleich zu Deutschland (und Bayern erst recht...) schon einiges "schülerfreundlicher". Wer nicht kontinuierlich, wenigstens mit nem halben Auge, dabei ist, kassiert in meinen Fächern halt recht zuverlässig eine ungenügende Maturnote. Das System verlangt unseren Schöfli einiges an Weitsicht ab und wer das nicht checkt, "stirbt". Ist ein

Beitrag von „fossi74“ vom 11. März 2023 10:24

Zitat von Kieselsteinchen

Blöde, wahrscheinlich naive Frage: wie motiviert ihr die Schüler, sich von Stunde zu Stunde vorzubereiten? Ohne Rechenschaftsablage meine ich.

Blöde, wahrscheinlich naive Antwort: Wie armselig ist es denn, Schüler nur über die Notenangst zur Mitarbeit motivieren zu wollen?

Sorry, das war jetzt nicht persönlich gemeint, aber dein Beitrag zeigt schon sehr schön, wie das bayerische System die Menschen verbiegt.

Beitrag von „Friesin“ vom 11. März 2023 11:22

Zitat von Kieselsteinchen

Dass es das in anderen BL gar nicht gibt und es von manchen als höchst sonderbar angesehen wird, wäre mir nie in den Sinn gekommen

das merke ich immer, wenn man mit Bayern über die Ferienregelungen spricht. Vielen Bayern scheint nicht bekannt zu sein, dass die anderen BL rotieren bei den Ferienterminen, sie gehen davon aus, dass in anderen BL die Ferientermine jährlich dieselben sind.

Beitrag von „Friesin“ vom 11. März 2023 11:25

Zitat von Fossi

das kann ich gar nicht oft genug liken!!!!!!!!!!

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 11. März 2023 13:29

Wow, woher kommt diese pauschale Bayern-Ablehnung?!

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 11. März 2023 13:34

Zitat von Antimon

Gar nicht. Unsere Notengebung ist im Vergleich zu Deutschland (und Bayern erst recht...) schon einiges "schülerfreundlicher". Wer nicht kontinuierlich, wenigstens mit nem halben Auge, dabei ist, kassiert in meinen Fächern halt recht zuverlässig eine ungenügende Maturnote. Das System verlangt unseren Schöfli einiges an Weitsicht ab und wer das nicht checkt, "stirbt". Ist ein Überlebenstraining der anderen Art 😊

Wie gut klappt das denn? Diese Art von liberaler "Disziplinierung". Ich habe so viele Schüler, bis hin zur Oberstufe, die sich der Konsequenzen ihrer Handlungen nicht über die nächsten 10 Minuten hinaus bewusst sind.

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 11. März 2023 13:39

Zitat von fossi74

Blöde, wahrscheinlich naive Antwort: Wie armselig ist es denn, Schüler nur über die Notenangst zur Mitarbeit motivieren zu wollen?

Sorry, das war jetzt nicht persönlich gemeint, aber dein Beitrag zeigt schon sehr schön, wie das bayerische System die Menschen verbiegt.

Erklär mir gerne, wie ihr eure Schüler in Fächern, auf die sie gar keinen Bock haben, und die sie einfach nicht interessieren, motiviert. Stell ich mir schwierig vor, wenn ich an mich selbst als Jugendliche zurückdenke. Für Physik habe ich damals nur gelernt, weil ich keine Lust auf schlechte Noten hatte. Interessiert hat es mich null, dass es in irgendeiner Weise für mich

relevant sein könnte, hatte ich auch nicht auf dem Schirm. Am liebsten hätte ich es ganz gelassen. Was machst du mit Schülern wie mir als Teenager?

Warum bist du dem ganzen bayerischen Schulsystem gegenüber eigentlich so furchtbar verbittert?

Beitrag von „Antimon“ vom 11. März 2023 13:52

Zitat von Kieselsteinchen

Was machst du mit Schülern wie mir als Teenager?

Gar nichts? Sorry aber am Gymnasium, insbesondere in der Oberstufe, ist das dein Problem als Teenager dann auch eben mit den entsprechend schlechten Noten klar zu kommen.

Zitat von Kieselsteinchen

Am liebsten hätte ich es ganz gelassen

Dann hätte ich dir als Lehrperson geraten, entweder an die Fachmittelschule oder in die Berufslehre zu wechseln. In jedem Fall hätte ich dich auf die Tür zu meinem Schulzimmer verwiesen und dir sehr freundlich erklärt, dass du die jederzeit von aussen zumachen darfst.

Zitat von Kieselsteinchen

Wie gut klappt das denn?

Gut, sie sind es nicht anders gewöhnt. Wenn ich denen mit Abfragen oder unangekündigten Prüfungen käme, würde ich einen grausamen Tod sterben.

Zitat von Kieselsteinchen

rklär mir gerne, wie ihr eure Schüler in Fächern, auf die sie gar keinen Bock haben, und die sie einfach nicht interessieren, motiviert.

Gar nicht. Ich halte mich für eine sehr gute Lehrperson, ich kann insbesondere sehr unterhaltsam erzählen. Im Grundlagenfach reicht das, dass die meisten es bei mir im Unterricht wenigstens lustig finden. Es interessiert sie aber trotzdem nicht. Wer sich nicht selbst disziplinieren kann, der fliegt wirklich raus. 3 Schülerinnen in einer meiner Physik-Klassen hat

genau dieses Schicksal gerade ereilt. Unsere Maturquote liegt im Baselland halt auch nur bei 23 %.

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 11. März 2023 13:57

[Zitat von Antimon](#)

Gar nichts? Sorry aber am Gymnasium, insbesondere in der Oberstufe, ist das dein Problem als Teenager dann auch eben mit den entsprechend schlechten Noten klar zu kommen.

Solang die Lehrer dann nicht als nächsten Schritt die dringliche Anweisung von oben kriegen, die Schüler doch unbedingt alle zu motivieren, sprich: Verantwortungsverlagerung weg von den Schülern hin zu den Lehrern ("Wenn Jordan-Pascal in Ihrem Fach schlecht ist und nicht lernt, dann liegt das nur daran, dass Ihr Unterricht nicht motivierend genug ist!!!!1111eins!"). Den Schritt könnte ich mir bei uns tatsächlich gut vorstellen, würde die Lernmotivation durch Notendruck abgeschafft.

Beitrag von „Antimon“ vom 11. März 2023 14:00

Ach herrje, nein. Bei uns weist niemand irgendwas an. Es gibt hin und wieder Eltern, die sich was einbilden, die blitzen sehr zuverlässig bei der Schulleitung ab. Wir nehmen das mit der Studierfähigkeit schon noch halbwegs ernst.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 11. März 2023 14:03

[Zitat von fossi74](#)

Blöde, wahrscheinlich naive Antwort: Wie armselig ist es denn, Schüler nur über die Notenangst zur Mitarbeit motivieren zu wollen?

Sorry, das war jetzt nicht persönlich gemeint, aber dein Beitrag zeigt schon sehr schön, wie das bayerische System die Menschen verbiegt.

Interessant, dass dieser Aussage in kurzer Zeit so viele Kollegen zustimmen, die vor wenigen Tagen im anderen Thread sich schier nicht VORSTELLEN! konnten, dass eine Schule ohne

DAHKE



Ziffernnoten überhaupt denkbar wäre.

Beitrag von „Antimon“ vom 11. März 2023 14:05

Wenn du uns jetzt noch den Zusammenhang erklärst?

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 11. März 2023 14:10

[Zitat von Antimon](#)

Wir nehmen das mit der Studierfähigkeit schon noch halbwegs ernst.

Bist du der Meinung, dass das in Deutschland nicht so ist?

Beitrag von „Antimon“ vom 11. März 2023 14:40

Bei einer bundesweiten Abiquote von um die 40 % habe ich so meine Zweifel. Aber es kommt wohl drauf an, was man unter "Studierfähigkeit" versteht oder wofür die allgemeine Hochschulreife eigentlich qualifizieren soll, das können wir gerne diskutieren 😊

Beitrag von „Antimon“ vom 11. März 2023 14:47

[fossi74](#) Ich habe mir deinen Eintrag zur [Respizienz](#) grad noch mal durchgelesen, der ist echt grossartig. Ich könnte nächstens mal versuchen meinen SuS eine bereits ausgehändigte Prüfung wieder abzuknöpfen, alleine daran würde ich schon scheitern. Die behalten die natürlich.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 11. März 2023 15:49

[Zitat von Kieselsteinchen](#)

Solang die Lehrer dann nicht als nächsten Schritt die dringliche Anweisung von oben kriegen, die Schüler doch unbedingt alle zu motivieren, sprich: Verantwortungsverlagerung weg von den Schülern hin zu den Lehrern ("Wenn Jordan-Pascal in Ihrem Fach schlecht ist und nicht lernt, dann liegt das nur daran, dass Ihr Unterricht nicht motivierend genug ist!!!!1111eins!").

Alleine diese Angst ist schon ein Bayern-Gedanke, geformt aus [Respizienz](#) und Regelbeurteilung.

Beitrag von „k_19“ vom 11. März 2023 15:50

[Zitat von Kieselsteinchen](#)

Bist du der Meinung, dass das in Deutschland nicht so ist?

Vllt. ist das in Bayern noch so. Für NRW kann ich das klar verneinen. Jemand mit Abitur muss noch längst nicht studierfähig sein. Ich glaube, wir sind vllt. sogar das einzige Bundesland in ganz Deutschland, in dem man in einer Abiturprüfung ein ungenügend haben darf und trotzdem besteht (man muss es mit den anderen 3 Abiturprüfungen nur ausgleichen können).

Beitrag von „k_19“ vom 11. März 2023 15:52

Zitat von Kieselsteinchen

Solang die Lehrer dann nicht als nächsten Schritt die dringliche Anweisung von oben kriegen, die Schüler doch unbedingt alle zu motivieren, sprich: Verantwortungsverlagerung weg von den Schülern hin zu den Lehrern ("Wenn Jordan-Pascal in Ihrem Fach schlecht ist und nicht lernt, dann liegt das nur daran, dass Ihr Unterricht nicht motivierend genug ist!!!!1111eins!"). Den Schritt könnte ich mir bei uns tatsächlich gut vorstellen, würde die Lernmotivation durch Notendruck abgeschafft.

Ganz ehrlich? Sollen sie doch... dadurch verdiene ich keinen Deut weniger.

Stressig ist das Ganze sicherlich, aber hier in NRW (eine der Vorzüge) kann die SL nicht einfach Noten abändern, wie das in manch anderen Bundesländern geht.

Beitrag von „Antimon“ vom 11. März 2023 15:53

Naja. Das sagt jetzt nichts über die Qualität des Abschlusses aus, wenn man den Weg dahin nicht kennt. Ich setze bei der schriftlichen Abschlussprüfung immer 2er (das sind deutsche 5er), die SuS sind trotzdem studierfähig.

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 11. März 2023 16:24

Zitat von Antimon

Bei einer bundesweiten Abiquote von um die 40 % habe ich so meine Zweifel. Aber es kommt wohl drauf an, was man unter "Studierfähigkeit" versteht oder wofür die allgemeine Hochschulreife eigentlich qualifizieren soll, das können wir gerne diskutieren 😊

Naaaa, besser nicht. Ich fürchte nämlich insgeheim, dass du schon durchaus recht hast 🤔🎵

Beitrag von „Antimon“ vom 11. März 2023 17:51

Zitat von Kieselsteinchen

Ich habe so viele Schüler, bis hin zur Oberstufe, die sich der Konsequenzen ihrer Handlungen nicht über die nächsten 10 Minuten hinaus bewusst sind.

Die sollten ja gar nicht in der Oberstufe sein. Freilich lässt es sich in keinem System verhindern, dass sich ein paar faule Äpfel bis zum Ende durchschlawinern, ich bin mit unserer Ausbeute an guten Pflänzchen aber schon recht zufrieden. Ich glaube aber, das geht nur, wenn man ehrlich zu den jungen Leuten ist und ihnen auch einfach mal aufs Brot schmiert, dass sie selber den Allerwertesten vom Stuhl hochbekommen müssen. Unser System ist so ausgelegt, dass alle Fächer gleich viel zählen, d. h. man kann es sich erlauben, sich für Physik z. B. pi-haupts nicht zu interessieren und dann eben die Ungenügende zu kassieren. Eine 3 in Physik kann mit einer 6 im Zeichnen kompensiert werden. Das ist OK, ein bisschen kalkultiertes Risiko gehört zum Überlebenstraining ja dazu. Wer sich aber z. B. dem kompletten MINT-Bereich verweigert, fliegt eben raus. Das ist völlig berechtigt denn die "Allgemeine Hochschulreife" setzt ja per Definition ein Mindestmass an **Allgemeinbildung** über alle Fachbereiche hinweg voraus. Alternativ gibt es deswegen ja den Bildungsgang der Fachmaturität oder eben der Berufslehre, in dieser Abstufung zunehmend spezialisiert. Es steht jedem frei sich das auszusuchen, was am besten zu seinen Interessen und Fähigkeiten passt.

Es tut mir immer sehr leid, wenn Jugendliche am Gymnasium landen, die sich eigentlich für nichts so wirklich interessieren. Da kann man als Lehrperson nur zusehen, dass die möglichst schnell wieder gehen müssen, auch wenn das noch so "böse" klingt und oft auch wahrgenommen wird. Es liegt gar nicht in meinem Interesse die mit unangekündigtem Abfragen zu "motivieren", die sollen ruhig bis zur nächsten schriftlichen Prüfung in 5 Wochen den Unterricht verschlafen und dann richtig auf die Fresse fliegen. Entweder der Knopf geht dann auf oder eben Ende Gelände.

Beitrag von „gingergirl“ vom 11. März 2023 18:12

Hier auch Bayern. Ich frage nicht ab, schreibe keine unangekündigten Arbeiten. Alle Tests sind von mir angesagt. Ich habe noch nie begriffen, warum Lehrer unangekündigte Exen schreiben und wertvolle Unterrichtszeit damit verschwenden, einen einzigen abzufragen, während sich der Rest langweilt.

Beitrag von „Friesin“ vom 11. März 2023 18:13

Antimons Ausdrucksweise würde ich nicht wirklich unterstützen, aber im Prinzip stimmt es schon:

In der Oberstufe sitzen die Schüler freiwillig.

Wenn ihnen in der Zeit alles wurschtegal ist, ist das ihr Problem. Genau daraus resultierende schlechte Noten. Sie sind für ihren Lernprozess selbst verantwortlich.

Natürlich unterstütze ich als Lehrer, biete verschiedene Möglichkeiten an.

Aber irgendwo sind unsere Möglichkeiten auch begrenzt. Das gilt übrigens genauso für Pubertierende:

wenn sie partout sich nicht anstrengen wollen, dann eben nicht.

Letztendlich kann ich nichts in sie hineintrichtern.

Und für einen gescheiterten Schulabschluss muss man evtl auch etwas tun.

Das führt allerdings von der Frage weg, ob Notenangst zum Lernen beflügelt. Vordergründig vielleicht.

An "meiner" Schule wurde lange dafür gekämpft, unangekündigte Tests abzuschaffen.

Udenkbar für die Kollegen, die aus BY kamen. Das Argument war: Dann lernen die Schüler nicht mehr.

Hat sich nicht bewahrheitet. Anekdotische Evidenz hin oder her

Beitrag von „Antimon“ vom 11. März 2023 18:26

[Zitat von Friesin](#)

Antimons Ausdrucksweise würde ich nicht wirklich unterstützen

Was stört dich denn?

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 12. März 2023 07:16

Zitat von gingergirl

wertvolle Unterrichtszeit damit verschwenden, einen einzigen abzufragen, während sich der Rest langweilt.

Wer sagt denn, dass das so ist? In einer Abfrage wird der Stoff der letzten Stunde wiederholt, was allen SuS zugute kommt (wenn sie sich allerdings überhaupt nicht für das Fach interessieren und ihnen alles total egal ist, nicht, aber das ist dann ihr Problem).

Ich für meinen Fall frage Vokabeln ab und beziehe grundsätzlich alle mit ein. Da werfe ich z.B. einen kleinen Lückentext oder Bilder als Redeanlass an die Wand und alle SuS sollen die neuen Wörter, die dort fehlen, ins Heft schreiben. Alle üben gleichzeitig, das neue Vokabular auch anzuwenden und einer liest sein Ergebnis dann vor.

Nachdem ich in der Coronazeit eine Zeitlang keine Noten geben durfte, hab ich gesehen, was passiert: Vokabeln werden einfach nicht mehr gelernt, es wurde eigentlich überhaupt nichts mehr gemacht. Und weil ich meinen Unterricht aber auf den Wortschatz aufbaue, wurde dann der Unterricht selbst halt total langweilig und zog sich wie Kaugummi, weil kaum einer die Vokabeln richtig gelernt hatte (sie wussten ja, dass keine Leistungserhebung, egal welcher Art, mehr kommen würde).

Wertvolle Unterrichtszeit geht bei mir verloren, weil wir immer mehr SuS am Gymnasium haben, die schon damit überfordert sind, ihren Ranzen richtig zu packen und ihr Material dabei haben oder regelmäßig ihre Hausaufgaben zu machen. Das alles zu Beginn jeder Stunde zu klären, kostet auch viel wertvolle Unterrichtszeit.

Angst müsste man nicht haben, wenn man einfach seine Aufgaben erledigen würde und die Dinge, die zu lernen auf sind, auch lernen würde. Wenn du meine "Ausfragen" (wie sie hier heißen) sehen würdest und den Unterrichtszusammenhang dazu kennen würdest, würdest du merken, dass es lediglich notwendig ist, die Hausaufgaben zu machen / Vok. zu lernen, um locker eine gute Note zu schaffen. Dieses "Ausfrage"-Training (für alle) führte in meinen Klassen nicht selten dazu, dass ich im Vergleich zu den Parallelklassen die besseren Schulaufgabenschnitte hatte, weil meine SuS mit den sog. "mixed bags" (kontextualisiertes und kompetenzorientiertes Verwenden des Vokabulars und der grammatischen Strukturen), wie wir sie in den Fremdsprachen in den Schulaufgaben schreiben müssen, besser zurecht kamen und die Vokabeln und die Grammatik bei vielen einfach besser saßen.

Beitrag von „CandyAndy“ vom 12. März 2023 07:37

Zitat von Lehrerin2007

Wer sagt denn, dass das so ist? In einer Abfrage wird der Stoff der letzten Stunde wiederholt, was allen SuS zugute kommt (wenn sie sich allerdings überhaupt nicht für das Fach interessieren und ihnen alles total egal ist, nicht, aber das ist dann ihr Problem).

Ich für meinen Fall frage Vokabeln ab und beziehe grundsätzlich alle mit ein. Da werfe ich z.B. einen kleinen Lückentext oder Bilder als Redeanlass an die Wand und alle SuS sollen die neuen Wörter, die dort fehlen, ins Heft schreiben. Alle üben gleichzeitig, das neue Vokabular auch anzuwenden und einer liest sein Ergebnis dann vor.

Nachdem ich in der Coronazeit eine Zeitlang keine Noten geben durfte, hab ich gesehen, was passiert: Vokabeln werden einfach nicht mehr gelernt, es wurde eigentlich überhaupt nichts mehr gemacht. Und weil ich meinen Unterricht aber auf den Wortschatz aufbaue, wurde dann der Unterricht selbst halt total langweilig und zog sich wie Kaugummi, weil kaum einer die Vokabeln richtig gelernt hatte (sie wussten ja, dass keine Leistungserhebung, egal welcher Art, mehr kommen würde).

Wertvolle Unterrichtszeit geht bei mir verloren, weil wir immer mehr SuS am Gymnasium haben, die schon damit überfordert sind, ihren Ranzen richtig zu packen und ihr Material dabei haben oder regelmäßig ihre Hausaufgaben zu machen. Das alles zu Beginn jeder Stunde zu klären, kostet auch viel wertvolle Unterrichtszeit.

Angst müsste man nicht haben, wenn man einfach seine Aufgaben erledigen würde und die Dinge, die zu lernen auf sind, auch lernen würde. Wenn du meine "Ausfragen" (wie sie hier heißen) sehen würdest und den Unterrichtszusammenhang dazu kennen würdest, würdest du merken, dass es lediglich notwendig ist, die Hausaufgaben zu machen / Vok. zu lernen, um locker eine gute Note zu schaffen. Dieses "Ausfrage"-Training (für alle) führte in meinen Klassen nicht selten dazu, dass ich im Vergleich zu den Parallelklassen die besseren Schulaufgabenschnitte hatte, weil meine SuS mit den sog. "mixed bags" (kontextualisiertes und kompetenzorientiertes Verwenden des Vokabulars und der grammatischen Strukturen), wie wir sie in den Fremdsprachen in den Schulaufgaben schreiben müssen, besser zurecht kamen und die Vokabeln und die Grammatik bei vielen einfach besser saßen.

Yap, es ist so oder so ein Drucksystem.

Beitrag von „gingergirl“ vom 12. März 2023 10:31

Ich unterrichte kein Fach, in dem man Vokabeln lernen muss. Eine Wiederholung am Anfang der Stunde mache ich auch dann und wann, aber ohne dass ich eine Note mache. Die Schüler müssen doch den Stoff in der [Schulaufgabe](#) können oder du könntest angesagte Vokabeltests schreiben. Das motiviert die Schüler meiner Erfahrung nach viel viel mehr, wenn sie den Termin des Tests kennen und sich gezielt vorbereiten können.

Ich habe schon vor fast 30 Jahren in BW Abitur gemacht, ohne dass ich auch nur einmal am Anfang der Stunde abgefragt worden wäre. Stattdessen gab es mehr angesagte Tests. Die Vokabeln lernt man so viel besser als über das bayerische Bulimielernen abends im Bett oder im Zug. Zumal sich die Schüler, die schon dran waren, erfahrungsgemäß zurücklehnen.

Beitrag von „Antimon“ vom 12. März 2023 11:03

[Zitat von Lehrerin2007](#)

Dieses "Ausfrage"-Training (für alle) führte in meinen Klassen nicht selten dazu, dass ich im Vergleich zu den Parallelklassen die besseren Schulaufgabenschnitte hatte

Es ist bezeichnend, dass du den besseren Notenschnitt als Qualitätskriterium nennst. Bei einer Fremdsprache würde mich interessieren, ob die SuS die denn dann auch sprechen können.

Ich kann mir auch auf die Schultern klopfen, ich habe bei uns an der Schule in der Chemie immer den besten Klassenschnitt raus. Die Frage ist, was bleibt hängen. Ich habe Maturanden, die von sich aus fragen kommen, wss es denn mit diesen synthetischen Kraftstoffen auf sich hätte, wir haben da doch mal was Ähnliches in Chemie angeschaut (stimmt, die Methanisierung nach Sabathier) und das mit der Wasserelektrolyse war doch auch schon dran und da sei doch der Wirkungsgrad gar nicht mal so geil gewesen und in Physik beim Herrn S. sei doch auch mal irgendwas in die Richtung Thema gewesen (haben sie seit diesem Schuljahr gar nicht mehr aber der hat ihnen was über Photovoltaik erzählt...)... Äh ja, die haben offensichtlich irgendwas gelernt was nicht nur gute Noten produziert.

Beitrag von „fossi74“ vom 12. März 2023 11:45

[Zitat von Antimon](#)

Es ist bezeichnend, dass du den besseren Notenschnitt als Qualitätskriterium nennst.

Ich überreiße erst nach und nach, wie sehr ein dieses bayerische System verbiegt. Früher hätte ich auch so argumentiert.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 12. März 2023 12:07

[Zitat von gingergirl](#)

Die Schüler müssen doch den Stoff in der [Schulaufgabe](#) können oder du könntest angesagte Vokabeltests schreiben. Das motiviert die Schüler meiner Erfahrung nach viel viel mehr, wenn sie den Termin des Tests kennen und sich gezielt vorbereiten können.

Diese Möglichkeit gibt es bei uns auch seit einiger Zeit. In unserer Fachsitzung haben allerdings die Kolleg'innen, die das gemacht haben, festgestellt, dass es im Endeffekt keinen Unterschied macht; manche SuS haben sich sogar noch beschwert, dass jetzt noch mehr Termine auf der Liste der Schulaufgaben und Kurzarbeiten stehen, weil alles angesagt ist... Aber du hast wohl andere Erfahrungen gemacht bzw. möglicherweise hängt es auch von der jeweiligen Schülerschaft ab.

Selbstverständlich kenne ich die Schnitte der Parellelklassen, da wir auch parallel Schulaufgaben schreiben, korrigieren und am Ende natürlich auch vergleichen - das ist an meiner Schule so üblich. Ich posaune aber nicht Schnitte anderer Klassen der Schülerschaft gegenüber raus.

Beitrag von „gingergirl“ vom 12. März 2023 12:21

Kurzarbeiten kann man schon seit 2012 schreiben, wenn ich mich recht erinnere. Meine Schüler empfinden es als absolut positiv, dass ich alles ansage und nicht abfrage. Und das obwohl ich in meinen Kurzarbeiten den möglichen Testzeitraum von 10 Stunden ausreize. Aber es ist wohl so, wie Fossi74 schrieb: um dieses Angstsysteem von kurzfristigem Lernen zu durchschauen, braucht es wohl Außenperspektive.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 12. März 2023 12:23

Ich sprach nicht von Kurzarbeiten.

Beitrag von „Antimon“ vom 12. März 2023 12:30

Ich kenne alle Klassenschnitte in allen Fächern von wirklich allen Klassen weil die Notenblätter für den Klassenkonvent allen Lehrpersonen zugänglich gemacht werden. Ich weiss, dass ich von allen Chemielehrpersonen an unserer Schule immer den besten Klassenschnitt raushabe und ich weiss, wer immer den schlechtesten Schnitt raushat. Noten sind ein guter Prädiktor für den Studienerfolg, insbesondere in den Naturwissenschaften, das ist ein Faktum. Der Klassenschnitt ist aber nicht das erste, was mir als Argument einfällt, wenn mich jemand fragt, wie ich mir so sicher sein kann, dass mein "System" einigermaßen funktioniert. Die Kausalitäten werden da verdreht.

Ich habe ehemalige Schüler, die sich 2 Jahre nach der Matura bei mir melden um mir mitzuteilen, dass sie an der ETH die Chemieprüfung fürs Nebenfach ohne zu lernen mit einer 6 bestanden haben. Der Schüler hatte bei mir noch nicht mal besonders gute Noten, er hat im Unterricht einfach immer sehr gut mitgemacht. Ich habe ehemalige Schüler, die mir 2 Jahre nach der Matura erzählen, sie hätten die Chemieprüfung im Medizinstudium in der 1. Runde verkackt und dann sei ihnen aufgefallen, man hätte einfach mal die alten Schulunterlagen anschauen müssen. Jupp, die hatten beide nur einen 2er in der schriftlichen Abschlussprüfung. Ich habe einen ehemaligen Schüler, der überhaupt nichts studiert für das man Chemie noch gebrauchen könnte, aber unterdessen im Baselland als Politiker im Landrat sitzt und findet, was wir im Unterricht immer so diskutiert hätten, das sei total nützlich für diese Art von Arbeit. Ich habe ehemalige Schüler, die mir 4 Jahre nach der Matura erzählen, sie würden jetzt selbst Chemie unterrichten, weil das bei mir immer so "lustig" war. Was ich davon halten soll ... nun ja. Und dann gibt es noch den Schüler, der in der mündlichen Abschlussprüfung mal eben spontan über die Paracetamol-Synthese referiert obwohl das gar nicht auf seinem Prüfungsblatt gestanden hat. Und die Schülerin, die mir vollkommen ungefragt die Titrationskurve einer schwachen Säure aufzeichnet und mir was über Puffersysteme erzählt, weil wir gerade noch 5 min übrig haben, sie die 6 sowieso schon eingetütet hat und sie findet, ach, das weiss sie jetzt aber auch noch. Die meisten meiner SuS, wenigstens im Schwerpunktfach Chemie, schaffen es am Ende der 4 Jahre sich mit einer gewissen Spontanität zum Fach zu äussern, ungefähr so, wie man in einer Fremdsprache halt irgendwann einfach mal spricht. Es ist nicht perfekt, aber man versteht's. Zwangsläufig haben die dann auch wenigstens eine genügende Note im Zeugnis stehen, die kommt ja nicht vom Baum gefallen.

Edit: Der Schüler, der letzte Woche mit dem Medienartikel zu synthetischen Kraftstoffen kam, hat in der Standortbestimmung zur mündlichen Abschlussprüfung eine 3.5 gemacht. Er hat einfach gar nicht dafür gelernt, null, er hatte keine Lust. Wäre's tatsächlich die Abschlussprüfung gewesen, hätte ich ihm eine 4.0 gegeben. Der macht also aus dem Stand eine Genügende, einfach nur, weil er 4 Jahre lang da war und irgendwie zugehört hat. Der Kurs war in der 1. Klasse im Corona-Lockdown, die können sich bis heute dran erinnern, dass sie in Chemie fürs perspektivische Zeichnen von Molekülen daheim Modelle aus Zahnstochern und Styroporkugeln gebaut haben. Die wissen bis heute noch, dass Frau B. sie für Bio daheim hat mit Hefe experimentieren lassen und sie auf den Kompost geschickt hat um da Würmer rauszuziehen. NICHTS davon wurde benotet.


Beitrag von „Friesin“ vom 12. März 2023 13:30

Natürlich müssen in einer Fremdsprachen Vokabeln aufgegeben und -so spiegeln es mir Klassen immer wieder- auch abgefragt werden.

Ich persönlich habe dafür ein bestimmtes System entwickelt, das für mich und meine Schüler gut passt.

Da ich die Vokabeln immer in ganzen Sätzen abfrage, handelt es sich hierbei um ein schriftliches System, denn im Prinzip läuft es auf eine kleine Übersetzung hinaus.

In Geschichte jedoch würde ich im Leben nie eine mündliche Abfrage zu Beginn einer Stunde machen. Wie soll differenziert werden, wenn mehr als AF I abgefragt wird?

Wir hatten Kollegen (aus BY ) , die solche Abfragen zu Beginn einer jeden Unterrichtsstunde durchführten. Die Schüler, die noch nicht dran waren, hatten Angst, dranzukommen und vor der ganzen Klasse zu versagen. Sie fühlten sich vorgeführt.

Mehr als das, in den Stunden vor den Abfragestunden waren die Schüler dermaßen aufgereggt, dass sie dem aktuellen Unterricht kaum folgen konnten, schlimmer als vor einer KA.

Und in großen Klassen kam eh jede(r) nur einmal dran. Dann konnte man sich bequem zurücklehnen.

Ähnliches trat in BY auf, wenn ich zweimal in dichter Folge jemanden mit Vokabeln abfragte; empörter Aufschrei: "Aber ich war schon dran!"

Nein, so möchte ich nicht arbeiten.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 12. März 2023 13:44

Als Schülerin im Saarland wurden wir damals auch zu Beginn jeder Stunde abgefragt. In den Sprachen Vokabeln, dann noch in Bio, Musik, Erdkunde, Geschichte, Religion, Politik, Erdkunde. Eigentlich überall. Das war echt stressig, Angst hatten wir auch. Es kamen immer ca. 3 Schülerinnen dran. Und das war ja oft mehrmals am Schultag der Fall.

Beitrag von „gingergirl“ vom 12. März 2023 14:00

[Lehrerin2007](#): angesagte Vokabeltests sind ein rechtlich doch "Kurzarbeiten"? Von was hast du denn dann gesprochen?

Beitrag von „Caro07“ vom 12. März 2023 14:06

Einzelabfrage vor der Klasse finde ich schwierig. Bei Ausfragesituationen vor der Klasse spielt bei vielen eine Menge Aufregung mit und man bekommt bei einigen keine richtige Leistungsnote. (Als ich noch in Ba-Wü zur Schule ging, war die mündliche Ausfrage von einzelnen an der Tafel gang und gäbe. Es war genauso wie Friesin schildert. Glücklicherweise war der, der die Ausfrage schon früh hinter sich hatte. Viele waren unnötig aufgeregt. Die Coolen, die vielleicht weniger wussten, hatten bessere Karten, da sie sich besser verkauften.)

Aber eine gemeinsame Abfrage der Klasse finde ich bei gewissen Lernthemen wie eben Vokabeln in weiterführenden Schulen wichtig und man kann sie so gestalten, dass sie mit wenig bzw. vertretbarem Ausfragestress verbunden ist. Z.B. kommen wir an meiner Grundschule zu einer Kopfrechennote, indem wir die Aufgabe sagen und kurz einblenden und alle Schüler das Ergebnis auf ein nummeriertes Blatt schreiben.

Ansonsten kommt man neben den großen Arbeiten durch das Benoten anderer Kompetenzen in den verschiedenen Fächern zu weiteren Noten. Da gibt es - zumindest im Grundschulbereich - einige Ideen dazu.

Im Lauf der Zeit musste ich feststellen, dass Dinge erst dann richtig ernst genommen werden, wenn es darauf Noten gibt, z.B. Gedichte auswendig lernen, Lesehausaufgaben machen, 1x1 lernen usw.

In Englisch z.B. gibt es in der Grundschule keine Noten. Wir schreiben aber Tests. Die Vorbereitung dazu ist in der Folge bei den Schülern unterschiedlich: Wer Englisch gern lernt, ein Erfolgserlebnis will, die Eltern sich drum kümmern, es als Grundlage für die weiterführenden Schulen sieht oder wer Lernen als selbstverständlich ansieht, der bereitet sich vor, der Rest nicht.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 12. März 2023 14:11

Ich mache öfter zu Anfang der Stunde eine kurze Zusammenfassung, wo wir gerade bei dem Thema stehen, gemeinsam mit der Klasse. Das hat nichts mit abfragen zu tun, aber man sieht, wer schon etwas mitgenommen hat. Mache ich sogar in Reli oder in Sachkunde in Klasse 1 so.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 12. März 2023 15:21

[Zitat von gingergirl](#)

angesagte Vokabeltests sind ein rechtlich doch "Kurzarbeiten"? Von was hast du denn dann gesprochen?

Nein. Ich meine angesagte kleine schriftliche Leistungsnachweise. Dafür haben wir einen best. Namen und haben darüber in der Lehrerkonferenz abgestimmt. Die heben sich eben von den Kurzarbeiten ab, die Stoff von über 10 Stunden beinhalten, weil sie deutlich weniger Stoff beinhalten und auch nicht nachgeschrieben werden. Sie sind quasi wie angesagte "Exen".

Beitrag von „Antimon“ vom 12. März 2023 15:23

[Caro07](#) Was ich dir immer schon mal schreiben wollte: Ich glaube, du machst einen grossartigen Job. Ich finde es immer beeindruckend reflektiert und durchdacht, was du so schreibst und vor allem immer mit so einem herrlich positiven Blick auf die Kinder, um die's ja nun mal geht. 🧡🌸

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 12. März 2023 15:26

Friesin: Für Geschichte kann ich natürlich nicht sprechen, da ich das Fach nicht habe und keine Erfahrungen darin. Ich spreche natürlich immer für meine Fächer und insbesondere die Vokabeln.

Zitat von Caro07

Im Lauf der Zeit musste ich feststellen, dass Dinge erst dann richtig ernst genommen werden, wenn es darauf Noten gibt

Ja, das meine ich ja.

Ich schrieb aber auch, dass ich nicht "vor der Klasse" ausfrage, sondern immer alle an ihrem Platz mitschreiben und dadurch vorher auch genug Zeit hatten zum Überlegen. Eine Klasse wollte sogar mal, dass ich gar nicht vorher sage, wer dann vorlesen soll, dann "geben sie sich mehr Mühe". Das hab ich dann so gemacht und es hat wirklich gut geklappt.

Beitrag von „Antimon“ vom 12. März 2023 15:43

Zitat von gingergirl

Kurzarbeiten kann man schon seit 2012 schreiben, wenn ich mich recht erinnere.

Ne Frage aus Interesse: Wir haben Ende der 90er am Gymnasium in Bayern schon "Kurzarbeiten" geschrieben. Ich erinnere mich z. B. im GK Englisch daran, da wurde eine grosse Klausur auf zwei Kurzarbeiten verteilt. Meint das was anderes?

Beitrag von „gingergirl“ vom 12. März 2023 15:50

Kurzarbeiten *sind* angesagte kleine schriftliche Leistungsnachweise, die bis zu 10 Unterrichtsstunden umfassen *können*. Sie können auch deutlich weniger umfassen und müssen auch nicht nachgeschrieben werden. Davon steht in der GSO auf jeden Fall nichts. Genauso steht in der GSO auch nur, dass sie max. 30 Minuten dauern dürfen. Wenn du kürzere Tests schreibst, ist dir das doch jederzeit möglich. Dafür braucht es doch auch keinen

Fachschaftsbeschluss, der eh nur Empfehlungscharakter hat.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 12. März 2023 16:42

Wir haben eben noch kleine schriftliche LN eingeführt, die man *nicht* nachschreiben muss. Kurzarbeiten muss man ja nachschreiben. Wahrscheinlich ist das der Unterschied und quasi das "Zwischending" zwischen [Ex](#) und KA.

Beitrag von „gingergirl“ vom 12. März 2023 16:59

Kurzarbeiten muss man nicht nachschreiben. Die GSO macht dazu auch keine Vorgaben. An meiner Schule lassen manche Kollegen nachschreiben, andere nicht. Hast du einen Beleg für deine Aussage?

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 12. März 2023 17:05

Also ich denke mir ja nicht einfach was aus. Bei uns ist es so geregelt, dass Kurzarbeiten nachgeschrieben werden, definitiv. Mein "Beleg" wäre unsere 1. Konferenz dieses Schuljahr, wo wir das festgelegt haben bzw. unser Schulbrief, wo das den Eltern erklärt wird.

Beitrag von „gingergirl“ vom 12. März 2023 17:10

Okay, dann habt ihr dazu eine schulinterne Regelung. Ich verstehe aber nicht, warum ihr umständlich Dinge regelt, die eigentlich keiner Regelung bedürfen. Die GSO ist doch total offen. Kurzarbeiten sind höchstens 30 Minuten, können also auch kürzer sein. Sie umfassen höchstens 10 Stunden, können also auch kürzer sein. Man kann sie nachschreiben oder auch nicht, dazu steht in der GSO praktischerweise nichts. Verstehst du, warum ihr Dinge regelt, die keiner Regelung bedürfen?

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 12. März 2023 17:13

Ich glaube bei dem Nachschreiben geht es um die Einheitlichkeit. Es ist bei uns auch leider so, dass viele SuS sehr gezielt fehlen (zunehmend...) und die KA deshalb grundsätzlich nachgeschrieben werden sollen. Ehrlich gesagt war es schon immer so, seit ich vor vielen Jahren da angefangen habe, deshalb hab ich da nicht weiter drüber nachgedacht. Nur eben diese angekündigten LN, die nicht nachgeschrieben werden müssen, kamen neu hinzu.

Beitrag von „Friesin“ vom 12. März 2023 18:13

[Zitat von Lehrerin2007](#)

Nur eben diese angekündigten LN, die nicht nachgeschrieben werden müssen, kamen neu hinzu.

kannst du als Lehrer nicht bestimmen, wer nachschreiben soll, auch wenn es nicht zwingend gefordert wird?

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 12. März 2023 18:24

Nein, das ist bei uns fest geregelt. Ich kenne es an meiner Schule gar nicht anders, dass Kurzarbeiten nachgeschrieben werden.

Beitrag von „gingergirl“ vom 12. März 2023 19:31

Das ist aber eine schulinterne Regelung. Die Gymnasiale Schulordnung sieht nämlich keine Verpflichtung vor. Ich entscheide selbst, ob ich nachschreiben lasse oder nicht.